

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 10 (1844)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Der Erzähler aus dem Bezirke Affoltern : als Kalender für das Jahr 1844

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überall und vorzüglich in den letzten 30 Nummern ausspricht, in weiten Kreisen Anklang finden! — — X. —

Der Erzähler aus dem Bezirke Aargau, als Kalender für das Jahr 1844. Erster Jahrgang. Gedruckt bei Joh. F. Ulrich in Zürich.

Seit Hebel's Vorgang hat man angefangen, dem Kalender größere Aufmerksamkeit zu schenken, als früher. Vorzügliche Schriftsteller halten es seitdem nicht mehr unter ihrer Würde, an der Ausstattung derselben durch gediegene Beiträge Theil zu nehmen, und so diesem wahrhaften Volksbuche höhern Werth und mehr innern Gehalt zu geben. Namhafte Künstler beeifern sich, mit ihrer Kunst diese nützlichen, volksbildenden Bestrebungen durch ihre künstlerischen Leistungen zu unterstützen. So ist es gekommen, daß wir in unsern Tagen nun Kalender besitzen, die als vorzügliche Volksbücher die Bildung des Volkes befördern, und den Sinn für nützliche Belehrungen im Volke mehren. Bereits besitzt Deutschland eine schöne Zahl durch belehrenden Stoff und künstlerische Beilagen ausgezeichnete Kalender, und auch in der Schweiz ist man nicht hinter diesen Bestrebungen zurückgeblieben. Schon früher strebte Zschokke die Einführung eines verbesserten Kalenders an, und in neuerer Zeit gehöhet dem sel. Bär das Verdienst, durch die Herausgabe seines republikanischen Wirthschaftskalenders und seines Kinderkalenders auf dieser Bahn rühmlich nachgefolgt zu sein. Das Bestreben dieser Männer ging nach unserm Dafürhalten unzweifelhaft dahin, dem Kalender einen bleibenden Werth zu geben, so daß auch in späteren Jahren derselbe dem Leser Nutzen und Unterhaltung gewährt. Wie sehr diese Männer das Wahre getroffen haben, beweist, daß bald nach einander mehrere neue Kalender von vorzüglichem Werthe, z. B. der Kalender von Meithard, erschienen, und daß gemeinnützige Gesellschaften anfangen, diesem Gegenstande ihre Obforge und Thätigkeit zuzuwenden. So gibt die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern seit einigen Jahren einen neuen Bernerkalender heraus,

welcher größtentheils von dem als Volkschriftsteller bekannten Jeremias Gotthelf verfaßt ist. Ähnliches versucht nun die gemeinnützige Gesellschaft im zürcherischen Amtsbezirke Affoltern mit der Herausgabe des oben genannten Erzählers. Sie will, wie sie sich im Vorwort darüber ausspricht, alljährlich den Bewohnern des Bezirkes erzählen, wie es mit der Förderung des Guten und Gemeinnützigen stehe, und namentlich Auskunft geben über den Fortgang der wohlthätigen Anstalten im Bezirke. In dieser kurzen Darlegung der Tendenz dieses neuen Kalenders findet sich der Stoff schon hinlänglich angedeutet, aus welchem die Gaben desselben bestehen werden. Berichte über Gegenstände des Schulwesens, des Armenwesens und der Landwirthschaft werden es vorzüglich sein, welche den Inhalt dieses Kalenders ausmachen, neben welchen Gaben anderweitige nützliche Belehrungen aus den Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und des Menschenlebens keineswegs ausgeschlossen sind. Der vorliegende erste Jahrgang gibt den Beleg für die Auswahl dieses Stoffes; denn es finden sich keine gemeine Geschichten und zottenhafte Wiße, wie man sie hin und wieder in Kalendern gewöhnlicher Art noch etwa vorfindet. Alle Aufsätze haben eine spezielle Beziehung entweder zum Bezirke und dessen Einrichtungen, oder zur Volksbildung überhaupt. Wir wollen den Inhalt derselben in folgender Übersicht darlegen:

1) Konrad Melchior Hirzel im Bezirke Affoltern. Bekanntlich war der verstorbene Bürgermeister Hirzel von 1823 — 1831 Oberamtmann dieses Bezirkes. Während dieser Periode blühte das Amt unter der kräftigen und wohlthätigen Regierung dieses verdienten Mannes schnell auf und gewann in kurzer Zeit ein ganz anderes Ansehen. Dieser Aufsatz hat daher zum Zwecke, die Erinnerung an die gesegnete Wirksamkeit dieses Mannes in den Bewohnern des Bezirkes lebendig zu erhalten. In klarer und gemüthlicher Darstellung werden die großen Verdienste geschildert, welche Hirzel sich als Gründer der gemeinnützigen Gesellschaft, der Bezirksschule, der Ersparungskasse und anderer nützlicher Stiftungen, sowie als weiser und milder Regent um das Amt Knonau erworben hat.

2) Die Ersparungskasse des Bezirkes Affoltern. Eine kurze Schilderung der Gründung und des Bestandes dieser Anstalt bis zum Abschluß des Rechnungsjahres. Die schönen Ergebnisse dieser Stiftung, wie sie sich in dieser klaren Darstellung niedergelegt finden, sind mehr als Worte geeignet, bei den verständigen Bewohnern des Knonauer-Amtes eine fortgesetzte Theilnahme zu sichern.

3) Das Kloster Kappel. Wenige Gegenden im Kanton Zürich sind so reich an historischen Erinnerungen, wie der Bezirk Affoltern. Es ist daher ein glücklicher Gedanken der gemeinnützigen Gesellschaft, die Erinnerungen beim Volke ihres Bezirkes fortzuhalten. Dazu dienen in vorzüglichem Grade Aufsätze, wie der über das Kloster Kappel, welcher die Geschichte dieser ehemaligen Abtei bis zu ihrer Sekularisation erzählt.

4) Etwas von den wunderbaren Erscheinungen des Lichtes. Belehrungen über solche Gegenstände der Natur stehen jedem Kalender wohl an; nur schade, daß dieser Aufsatz etwas zu breit gehalten und in Rücksicht auf die Sprache zu matt ist.

5) Prüfet Alles und behaltet das Beste. Der Aufsatz ist nur kurz, sein Inhalt aber sehr nützlich. Ein Landwirth theilt darin seine Erfahrungen über bessere Pflanzungsart der Erdäpfel mit.

6) Über Buchhaltung. Der Aufsatz ist erst begonnen. In der Einleitung dazu wird angedeutet, daß die Fortsetzungen sich über das Rechnungswesen in dreifacher Weise aussprechen werden, nämlich wie das Bedürfniß im Haus-, Gewerbs- und Gemeinwesen dasselbe erheischt. Daß solche Belehrungen namentlich in unserer Zeit noth thun, lehrt die tägliche Erfahrung zur Genüge.

7) Beschreibung des Bezirks-Jugendfestes, abgehalten in Mettmenstetten den 19. Brachmonat 1843. Da das Fest wegen eingetretener schlechter Witterung mißlungen ist, so hätte der Aufsatz etwas kürzer gehalten werden dürfen.

8) Gedichte. Alle neu und ansprechend. Sie führen folgende Überschriften: Agnes in Maschwanden, die Waise, der Garten in Kappel, s' Knonauer-Amtli, de Sängler, April, Lebensregeln.

Aus dieser Inhaltsübersicht möge der Leser sich von der Zweckmäßigkeit der Stoffauswahl überzeugen. Es scheint dieser Kalender ein Archiv für den Bezirk Affoltern werden zu sollen, in welchem die wichtigsten Nachrichten über die Begebenheiten im Bezirke sich niedergelegt finden. Möge das Unternehmen fernerhin gelingen und die gemeinnützige Gesellschaft alljährlich Gelegenheit haben, und sie geschickt benutzen, durch dieses Organ den Sinn für edle Gemeinnützigkeit im Bezirke zu pflegen. Wir schließen unser Referat mit der Bemerkung, daß der Kalender von dem Bildungsstande der Bezirksbewohner ein günstiges Vorurtheil erweckt; denn wo eine Gesellschaft es wagen darf, in einem Kalender solche Gaben zu bieten, da kann es mit der Bildung des Volkes nicht schlecht stehen.

St. Margau.

I) Zur Geschichte des aargauischen Seminars. Eine Abfertigung *). — Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hat in einer Vorstellung an den Tit. Kl. Rath das Begehren ausgesprochen, es möchte das Schullehrerseminar von Lenzburg nach Olzberg, oder in eins der aufgehobenen Klöster, Muri oder Wettingen, verlegt und. landwirthschaftliche Zwecke damit

*) Dieser Aufsatz ist gegen Aeußerungen wider den Lehrerstand gerichtet, die wir auch keineswegs billigen können. Allein wir halten dafür, dieselben drücken nicht eine der ganzen Gesellschaft inwohnende Ansicht aus, sondern seien lediglich aus der subjektiven Meinung des Verfassers der fraglichen Petition hervorgegangen. Zeigt ja doch die Gesellschaft im Uebrigen eine wohlwollende Gesinnung gegen die Lehrer. Wir legen daher jenen Aeußerungen bezüglich der Gesellschaft selbst keinen höhern Werth bei, als sie haben: sie sind ein Mißgriff eines Individuums, der allerdings hätte unterbleiben sollen. Werth können sie nur in sofern erhalten, als solche Vorwürfe auf einem erbten Vorurtheil beruhen, und daher oft unüberlegt wiederholt werden. Bekämpfung derselben kann Niemand verargen. Nur hätten wir gewünscht, der achtungswerthe Hr. Verf. obigen Aufsatzes hätte das Wort nicht im ersten Unmuth ergriffen, damit seine Entgegnung ruhiger ausgefallen wäre. Da jedoch der Angriff öffentlich erfolgte, so ist auch die Abwehr billig eine öffentliche. Wir konnten ihr daher die Aufnahme in die Schulblätter nicht versagen. Die Red.